

Ihr Stelle hierfürlich bei...

Saale-Beitung

Zweihundertzweiter Jahrgang

werden die Spalten...

Redaktion und Druck...

Nr. 20.

Halle a. S., Montag, den 13. Januar

1908.

Die Antwort der Freisinnigen.

Die Erklärung der preussischen Regierung in der Wahlrechtsfrage wurde hier...

Die Einlegung des Ausschusses entspricht einem Ersuchen, das der Einigungsausschuss der Linksliberalen...

tratte nicht hindern, den Liberalismus nach wie vor mit Angriffen...

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

Gräfin von der Ditten-Saden, Gemahlin des russischen Hofkuchens...

Zur Krisis im Flottenverein.

Die außerordentliche Delegiertenversammlung der Provinzialgruppe Berlin-Mark Brandenburg...

Die zu einer außerordentlichen Delegiertenversammlung in großer Zahl vereinigte Vertreter der Provinzialgruppe Berlin-Mark Brandenburg...

teuffel, Landesdirektor. v. Hollmann, Staatssekretär a. D. Ripper, Hauptmann.

Hierauf ist gestern folgendes Antworttelegramm des Kaisers zu Händen des geschäftsführenden Vorsitzenden Landesdirektors Freiherrn v. Mantauffel eingegangen:

Berlin, den 12. Januar 1908. Den Vertretern der Provinzialgruppe Berlin-Mark Brandenburg des Deutschen Flottenvereins...

Oberstleutnant a. D. von Spies, der erste Vorsitzende des Bayerischen Landesverbandes des Deutschen Flottenvereins...

Wahlrechtsdemonstrationen.

Die Sozialdemokraten veranstalteten gestern mittags gegen 12 Uhr acht große Versammlungen...

Feuilleton.

Von der Einweihung des neuen Hoftheaters in Weimar.

Am 11. Januar 1908.

Von Otto Sonne.

„Uns Bittebe gleich die heilige deutsche Kunst“

Ein prachtvoller Wintertag. Die Höfen des Thüringer Landes in schneiges Weiß gehüllt.

einem Kostenaufwand von über zwei Millionen Mark geschaffene Neubau da.

Die Höfen des neuen Lustentempels öffnen sich zum ersten Male und zwar nur, um einem geladenen Publikum den Eintritt zu gönnen.

mit dem Schönen, die Glanz und Geschmack in seltener Harmonie verbindet.

Fast zur festgesetzten Minute kündigte das Erscheinen des Fürstlichen Regenten...

Bei acht Jagen sprengte die Polizei ohne besondere Mühe die Teilnehmer auseinander; nur besonders große Trupps dagegen, die ebenfalls dem königlichen Schloße zu werden, konnten nur mit äußerster Anstrengung abgedrängt werden. Am Friedrichsgraben, nahe der Gertrudens-Brücke, kam es sogar zu ersten Zusammenstößen,

bei denen es mehrfach blutige Kämpfe gab. In der Friedrichsstraße, zwischen der Zeiliger Straße und Unter den Linden, gegen nachmittags große Trupps meist junger Leute umher, die laut johlten und Schmäherei auf Willos ausstießen und gegen 5½ Uhr von der Polizei, heritten und zu Fuß, mit blankem Säbel mehrmals nachsichtlich auseinandergetrieben wurden. Im Laufe des Nachmittags nahmen die Ansammlungen erheblich ab. Ingesamt ist es etwa an fünf oder sechs Stellen zu Zusammenstößen gekommen, wobei einige Beamte und mehrere Demonstranten Verletzungen erlitten. In verschiedenen Stellen wurde ohne Erfolg versucht, den Omnibus- und Straßenbahnverkehr aufzuhalten.

Nach Meldungen aus verschiedenen Orten Preußens haben dort Wahl Demonstrationen der Sozialdemokraten, aber durchweg ohne besondere Zwischenfälle stattgefunden.

In einer Versammlung in Darmstadt erklärte der Führer der heftigen Liberalen, Herr K o r e l l, „Ich erkläre Ihnen als ehrlicher Mensch, wenn die liberalen Fraktionen aus Willos Erklärung nicht die nötigen Konsequenzen ziehen, dann werde ich mich nicht in der politischen Arbeit beteiligen. Ich will keine Politik, bei der ich meine Grundzüge opfern muß.“

In einer Versammlung der sozial-liberalen Volkspartei in Straßburg sprach Prof. H e i m b u r g e r - A r i s b e r g über Demokratie und Reichspolizei. Er erklärte der „Frk. Ztg.“ zufolge: Durch Willos Erklärung sei man gezwungen, die Reichspolizei zu reformieren. Die Reichspolizei müsse sich nicht nur auf die Bekämpfung der Straftaten beschränken, sondern auch die Mittelstellung einnehmen, den Mann schützen. Wenn der Staat sich auflöse, würden die Straftaten nicht in Tränen ausfließen. Dann müsse das Bürgerrecht sich aufheben, das zu viel Respekt vor der Uniform und Uniformen habe.

### Ein weiteres Opfer des Hardenprozesses.

Der Sohn der Frau v. E l b e, der geschiedenen Gattin des Grafen v. M o l l e, Leutnant v. K r u s e, hat seinen Abschied aus der Armee nachsucht und erhalten. Eine weitere Folge des Molle-Harden-Prozesses.

### Professor Dr. Ernst Hasse.

Sonntag früh verschied in Leipzig Professor Dr. Ernst Hasse, der Vorigen des Altsächsischen Verbandes, nach kurzer Krankheit.

Ernst Hasse hat sich seit dem Jahre 1903 vom politischen Leben zurückgezogen und lebte seitdem in der Hauptstadt seinen schriftstellerischen Arbeiten und der Leitung des Altsächsischen Verbandes. Ernst Hasse wurde am 4. Februar 1846 in Leutzsch bei Wurzen geboren und hat somit ein Alter von fast 62 Jahren erreicht. Er besuchte zunächst die Fürstenschule von St. Afra in Meißen und dann die Universität Leipzig. Am Festzuge 1866 nahm er als Kriegsfreiwilliger der sächsischen Armee teil und von 1866 bis 1870 war er als Adjutant im Landwehregregiment Leipzig tätig. Als der Krieg gegen Frankreich ausbrach, nahm Hasse zunächst an der Etappeninspektion des 12. Armeekorps eine Stellung ein, doch wurde sein kühner Mut, hinauszuweisen gegen den Feind, bald erfüllt, und als Kommandeur und später als Adjutant des Infanterieregiments Nr. 107 diente er ins Feld. Mit dem eisernen Kreuze geschmückt, kehrte Ernst Hasse im Herbst zurück und nahm als Oberleutnant seinen Abschied.

Was herrührenden Beispiel tauchte der einfach-vornehme dunkelgrüne Vorhang auseinander. Das Festspiel des stark alternen Dichters ist beiseite: „Das Frühlings-Mädchen in der Wälder“ und hat eine allseitige Verbesserung der Weimarer Kunst im allgemeinen, sowie die Verbindung der klassischen Tradition dieser Bühne mit den Ansprüchen der Gegenwart zum Inhalt. In Wien, die besser gemeint, als gelangen sind, wird auf dem Ebersberge eine Szenefolge entrollt, in der Pöbels Anstalten den Zwiespalt zwischen klassischer und moderner Kunst zu schließen weiß. Der reichlich geführte Disput klingt aus in einer Huldigung an den Landesfürsten:

„Erbauer der Fähr, Du wirst uns Gärtner sein!  
Die ganze Pflanz mit Dir liebend pflegen;  
In deinem Saum wird die der Hausfrau hegen —  
Mit allen dein Wälder ist sie dein!  
Ich seh' ein Keimlein, Knospen, Schwellen, Sprießen;  
Ich seh' die Frühlingssonne sich erheben,  
In sich' fröhliches Gelingen und Gedeihen,  
Der hohen Wunderkammer Himmelskinder.  
Er möge dich, Du Deine Hand zu danken,  
Als du' der Kranz um Deine Krone ranken.  
Mit einem Kranz von Glüd zu Deinen Füßen,  
Macht' teurer Herr, Dein treues Volk Dich grüßen.“

Und in festlichem Zug rüsten sich die Vertreter der Künste, Festlingsgötter und Mägen mit dem Gott der Kunst in der Mitte, um in den neuen Tempel Weimars einzuziehen. Das vertraute an dem Festspiel, waren neben der himmelsgewaltigen von Sophocles, P e t e r v. K a n a d e geleiteten „Wald“ weisehelfende die Dekorationen, die eine romantische Waldlandschaft auf dem kleinen Ebersberge mit Weimar im Hintergrunde darstellte. Es lag eine echte Festtagsstimmung darüber verbreitet und oom wundernoll funktionierten die verschiedenen Plätze und Götterfesten. Um die Aufführung, die unter Weillers Regie stand, machten sich namentlich verdient: Herr G r a b e als rhetorisch wirksamer Gott und Frau K a i s e l - S c h i f f e l als „Weimars als Bühnenkunst“. Frau C l a n d als „junge Bühnenkunst“ hätte wohl noch etwas selbstbewusster auftreten dürfen. Fröhliche Bilder boten die von Balletmeisterin F r a u l e i n G u d e - m i l l e einkubierten Kinderkassen und choreographischen Arrangements. Das Festspiel wurde zum Schluß mit einem Stauzen, zum Schluß aber mit feierlichem Beifall aufgenommene.

Am dem unmittelbar sich anschließenden „Vorspiel“ „Der Wald“ zu „Zu Hause“ am G o e t h e - der Begründer der literarischen Bedeutung der Weimarer Bühne zum Wort. Die Neuverrichtung des Prospektus benutzte sich hierbei glänzend. Die Szene war — obwohl im ganzen auf einen etwas zu pathetischen Ton gestimmt — von festlichem Charakter. Eine heroisierende Leistung bot Herr

W o l f s an dem ersten Dienste. Er setzte nunmehr seine Studien fort. Unter Engels Leitung wurde er als Volontär im königlich preussischen statistischen Bureau und wurde im April 1875 Direktor des statistischen Bureau in Leipzig, dem er bis jetzt mit großer Treue und großem Erfolge nachgegangen hat. Hasse beschäftigte sich im Jahre 1855 als Privatdozent an der Universität Leipzig und wurde 1856 außerordentlicher Professor für Statistik und Kolonialpolitik. Mit dessen akademischen Lehramt nahm Hasse Tätigkeit auf kolonialpolitischen Gebiete seinen Anfang. Ganze Generationen deutscher Studenten verankerten ihre Gedankenrichtung und Ausbildung auf kolonialpolitischen Gebiete. In den Jahren 1893—1903 vertrat er die Stadt Leipzig im Reichstage.

### Der Ausbau des ostafrikanischen Bahnnetzes.

Die Vorlage betr. den weiteren Ausbau des ostafrikanischen Bahnnetzes wird dem Reichstage erst im März ausgehen. Die Grundzüge sind im Reichstagsprotokoll festgelegt, doch wünscht man die Vorlage erst finanziell zu fixieren, wenn sich übersehen läßt, wie die Steuerpläne der Regierung im Reichstage aufzunehmen werden, und wie weit diese Pläne Mittel zu Eisenbahnanlagen in den Kolonien gewähren, ohne die Interessen des Reiches zu schädigen.

### Ein Erlass Kaiser Wilhelms.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht einen Erlass des Kaisers vom 7. Januar an den Kommissar und Militärinspektor der freiwilligen Krankenpflege in, in dem der Tätigkeit der freiwilligen Krankenpflege in Südwestafrika hohe Anerkennung gesollt und er beauftragt wird, dem Zentralkomitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz und den übrigen Organisationen, die in aufopfernder und erfolgreicher Weise für die freiwillige Krankenpflege in Südwestafrika tätig gewesen sind, die volle Anerkennung und den Dank des Kaisers auszusprechen.

### Eine Interpellation wegen des Automobilfahrens.

Die konservative und freikonservative Fraktion des Abgeordnetenhauses haben eine Interpellation eingebracht, in der die Regierung gefragt wird, welche Maßnahmen sie zu treffen gedenke, um die immer mehr überhand nehmenden Ausreitungen beim Betriebe von Kraftfahrzeugen besser als bisher zu begegnen.

### Allgemeine Mitteilungen.

Der Leiter des ersten Harden-Molte-Prozesses, Anwalt Herr K e r n, ist, wie schon bekannt, von der Abteilung für Strafsachen zur Abfertigung des Antiquarischen Berlin übergetreten. Jetzt ist Herr Kern der Volkstagsredaktion zugezogen worden. Er wird also fürs erste nicht wieder in die Lage kommen, den Vorfall in einer Vernehmung zu führen. Sein Ressort bleibt vorläufig die Abnahme von Offenbarungen und ähnliche juristisch-amtliche Arbeit.

### Deutscher Reichstag.

77. Sitzung am 11. Januar.  
(Schluß des Berichtes der Sonntagssitzung.)

Als Sitzung (S. 14): Der § 208 knüpft, das das Bürgerliche Gesetzbuch in einzelnen Teilen nicht so ist, wie sein sollte. Auch die Vorlage enthält viel Unklarheiten. Der Bericht des Referenten wird als danksüchtig nicht wohlgefallen. Auch ich halte die Vorne für ein Hindernis. Die Vornenänderer werden allerdings gewiß selten zur Handlung herangezogen werden. Das Eigentumsrecht an der Pflanz kann nicht fehlerhaft werden, weil für die jetzt noch keine Abzweigen tragen. (Schreier.)

Die Kommissionberatung wird gegen die Vorne abgelehnt. Die Gesetzentwürfe der Handlungsbücherei in Kraftfahrzeugen. Die Verhandlung liegt dem Gesetzentwurf, betreffend den Entwurf des § 63 des Handelsgesetzbuchs, der eine Folge eines von Antragsteller (nl.) vom Reichstage gestellten Initiativbeschlusses ist. Nach der geltenden Bestimmung behält der Handlungsbücherei, wenn er durch unverschuldeten Unfall an den Beständen der Diente verliert, für seinen Schadensanspruch für 6 Wochen und braucht sich die

Schuldig als Theaterdirektor; Herr W e i s e r in der Maste Goethes verließ zum Schluß etwas ins Deklamatorische, zeichnete sich aber nicht durch feinsinnige Sprachbehandlung aus, insbesondere Herr G o e t t e s der Lustigen Person nicht genügend Farbe zu verleihen mußte.

Nach kurzer Pause, die man zum Studium der behaglich eingerichteten Wandelgange-Verhältnisse benutzen konnte, folgte: „Wallensteins Lager“, mit dem 1798 das renommierte Weimarer Festtheater einweihet ward. Auch dies farbenreiche Vorbild von S c h i l l e r s umfangreichster Tragödie hand unter der Leitung des Oberregisseurs K a r l W e i s e r, der sein Augenmerk vornehmlich auf ein möglichst bewegtes Bild des Lagerlebens gerichtet hatte. Die Kostüme der Soldateska waren mit historischer Treue gewahrt, die Gruppenformen mit großem materiellen Aufwand gestaltet. Dem Publikum wäre ein noch größeres Verständnis aufgebracht, wohl wüßten gekommen. Dürftiger war die natürliche Beleuchtung der Bühne zu loben. Von den Einzelleistungen sei namentlich der im besten Sinne realistische Kapuziner des Herrn H e l k i g, der Waldmeister des Herrn W i l h e l m i, der erste Hölische Jäger des Herrn B r a n d e s und die Marketerin der Frau v. S p i n g e r hervorzuheben. Geringere Freude konnte man an der von W e i s e r herrührenden Bühnenmusik und an dem zu sehr auf den gebiegenen Gesangston gestimmten Vortrag des Meistersliedes haben.

In der nun folgenden sehr langen Pause, in der für die Auserwählten der Cercle in den oberen Zonenräumen, für den Rest der Menschheit ein Aufenthalt in den Wandelgängen vorgeschrieben war, bot sich Gelegenheit zu einer Erklärung von Reble und Magen, die der Großherzog seinen Gästen in freiertrichter Weise darbot. Beim Wiederbetreten des Zuschauerraums konnte man mit Behagen feststellen, daß die Schauer eine durchgreifende Ventilation bedacht genommen hatten. Was, wenn das doch von allen Theatern nicht werden könnte! Den Besuch der allen gegen 12 Uhr sich anschließenden Aufführung machten Bruchstücke aus den „Meisterlingen“. Das H e r z a r d W a g n e r, dessen „Lobengrin“ von Weimar aus die Siegesbahn durch die Welt antrat, heute nicht auf dem Programm sehen durfte, war selbstverständlich, und — wenn das schon Fragmente sein mußten, dann eignete sich nichts besser für die festliche Stunde, als das Korpel zu seinem einzigen heiteren Volksdrama und dessen Schlußszenen mit ihrer himmelsgewaltigen Verherrlichung der heiligen deutschen Kunst. Um die Aufführung machte sich Herr Hofkapellmeister P e t e r R a b e durch charakteristische und rhythmisch kraftvoll, wenn auch (trotz des Schlußteils) nicht immer ausgereiften dirigierten Ausführung des Orchesterparts verdient. Unter den Solisten ragte hervor Herr S t r a h m a n n als hederer Hans Sachs und K r a u s e n v o m S c h e i b l, die tonlich eine prächtige Ewa abgab, mit deren Bild sich ihre

Praxis vor Unvollständigkeit nicht korrigieren zu lassen. Aber gutgemeint Recht ist insolge einer eigenmächtigen Festung des Paragrafen lediglich die Bestimmung über die Richterordnung. Jetzt soll die Bestimmung im ganzen umgeändert werden, das heißt, eine von dieser Fortschritt zum Recht des Handlungsbücherei die Vereinbarung soll nichtig sein, aber der Handlungsbücherei muß sich die Rechte anerkennen lassen.

Staatssekretär Dr. Nieberding verweist auf die widersprechenden Urteile der Gerichte, die sich aus der unklaren Fassung des geltenden Paragrafen ergeben und in verschiedenen Urteilen ganz verschiedenen Recht geschaffen haben. Der Staatssekretär hält eine längere Fassung zur Begründung des Kompromißcharakters der Vorlage, denn der Reichstagsbeschluss forderte die volle Fassung des Gehalts ohne Abzug. Der Staatssekretär beruft sich auf die Enquete bei den Bundesregierungen. Man habe auf die Warenhäuser und die großen Fabriken, die Hunderte von Angestellten beschäftigen, Rücksicht nehmen müssen, aber vor allem auf die 200 000 kleinen Geschäfte, die den 30 000 mittleren und größeren gegenüberstellen.

Abg. W a d e n (Str.): Diese Vorlage lernen wir ab. Die Rechtsunsicherheit befindet sich, aber der jetzige Zustand ist das kleinere Übel. Der soziale Gesichtspunkt des Schutzes der Schwachen wird hier außer acht gelassen. Das machen wir nicht mit. Es ist unerlässlich, wie die Regierung uns angedeutet hat, dem Handlungsbücherei mit einem solchen Entwurf kommen kann. Die Gefahr der Handlungsbücherei sind doch nachteilig nicht übermäßig hoch, und das Krankenrecht reicht nicht für die besonderen Krankenstellen. Den gewerblichen Arbeiter darf man nicht in Veracht stellen; der Handlungsbücherei macht Überstunden, er wird vom Kollegen vertreten und den Anspruch auf das Krankenrecht erweist schließlich doch und nicht der Feindpaal. Von der Vertragserfüllung machen fast nur die Warenhäuser Gebrauch; der Einzelkaufmann, der keine Kaufmann zählt das volle Gehalt fort. Der Arbeiter bezieht sich auf die Berichte der Handelskammern. Eine solche Sozialpolitik mitzugehen, lehnt das Zentrum ab.

Abg. Dr. Reber (nl.) stimmt dem Vorneher vollständig zu. Aus der Eingabe eines großen Arbeitgeberverbandes an den Reichstag geht das Gegenteil von dem her, was der Staatssekretär ausführt. Nur 2½ Prozent der Arbeitgeber in ganzen Deutschen Reich haben von dem Recht des vertragsgewährigen Ausschlusses der Weiterzahlung des Gehalts Gebrauch gemacht. Es muß wirklich verwundern, daß die Regierung einen solchen Entwurf einbringt, angesichts des einmütigen Beschlusses des Reichstages zum Antrag Bormann. Haben denn die Arbeitgeber die Lasten unserer sozialen Gesetzgebung nicht gern auf sich genommen? Die Lage der Handlungsbücherei ist wirklich nicht besonders glänzend. Vor Erteilung sicher schon das Taxe Angebot an Arbeitgeber. Der Vorkriegspreis des Handlungsbücherei ist ein bequemerer als beim Arbeiter, der viel leichter wieder Arbeit findet. 88 Prozent aller Handlungsbücherei haben nur ein Gehalt bis zu 3000 Mark. Der Arbeiter beantragt Kommissionsberatung. Gehörtlich wird diese auf den Antrag Bormann zurückzuführen. (Schreier Beifall.)

Abg. Gans Ober zu Pank (kon.) spricht in gleichen Sinne. Die Handlungsbücherei verdienen höchsten Ansehen und die Leistungen die höchste Achtung. Die Vorlage bringt ihre Sicherstellung, aber eine Verschlechterung. Wir haben nachgedacht, ob etwa eine Gewerbetreibende geschädigt werden, das würde aber nur in geringem Maße auftreten. Daher sind wir für eine Regelung im Sinne des Antrages Bormann.

Abg. Gans verlegt sich, Montag 1 Uhr: Vorträge, Literatur-Notizen, Einmütigkeit mit Belgien und Italien, Gewerbenovelle. Schluß 4 Uhr.

### Der Kölner Peters-Prozess.

(Nachdr. verb.) S. u. H. Köln, 11. Jan.  
(Schluß.)

Es wurden dann noch weitere Briefe verlesen, zunächst der Brief, den Bischof Smithies an Peters gerichtet hat. Es heißt da:

„Ihr Brief ist eingetroffen und schmeichelt mich sehr gefaselt worden. Wir sind bereit Ihre Absende auf unserer Station stets freundlich aufzunehmen und einen lo hervorragenden Menschen wie Sie gut zu bewirten. Wir sind aber überaus betriebl, daß wir nicht in die Lage kommen, Sie in Weimar zu empfangen. Wir werden Ihnen einen Brief schreiben, der Sie über die Lage unserer eingetragenen, der Sache unserem eingetragenen Lehrer erzählt und der auf der Station ein Augenzeuger der Hinrichtung gewesen sein wollte. Es würde gut sein, wenn Sie diese Nachrichten als nicht richtig darstellen können. Sie bin Ihr ergebener Bischof Smithies.“

Erklärung allerdings nicht recht deutlich. Muffschick zuverlässig, doch offenbar etwas indispontiert sang Herr G o e t t e r den Stolz. Mit wirksamer sein detaillierter Bericht war der Redner des Herrn W i e d e n ausgestattet. Auch die Magdalen des Herrn G m e i n e r verdient mit Lob genannt zu werden, in dessen dem David des Herrn S p i n g e r die nötige Frische manuelle. Die Meister lagen in guten Händen, ausgenommen der Wagner, den Herr W u d a noch nicht genügend beherrschte. Ganz ausgezeichnet behauptete sich der durch Damen der Weimaranischen Gesellschaft verstärkte Chor. Auch das auf der Festwoche herrschende Leben, ein Meisterstück des Oberregisseurs W i e d e n, verdient volle Anerkennung. Der Totaleindruck war ein großer, der Beifall reichlich verdient.

Auf die Szenen, die sich alsdann in den Wandelgängen mo die Wanderer untergebracht sind, abspielten, passen die Schlußszenen eines jüngst im „Raderbad“ veröffentlichten Gedichtes:

„Wo ist der Schreienort, dornberger Vater!  
— Nach Schluß des Stüds — G a d e r o b e - I n t e a t e l!  
und befreit atmete jedermann auf, wenn er unbekümmert wieder drauen im Schnee stand, um nun je nach Lust und Beruf der Einladung der Fremden zu einem kleinen Feste in der „A r m t r u i t“ zu folgen, oder den Weg nach Weimars berühmtester Künstlerkneipe einzuschlagen. Hier wie dort ging es behaglich und spendig zu. Nur daß die Stunden der Lust in dem originell ausgestatteten K i n t e r - h e i m, bekanntlich die ehemalige Hofkammer, viel länger währten, also daß sich schließlich doch eine große Anzahl der Gäste wieder hier zusammenfand, um nachträglich gar kein Ende finden zu können. Die Helden der Bühne, der Feder und des Pinsels hatten hier das große Wort. Würden bekant und betragt. Hoch gingen die Wogen gefestigter Freude.“

Aber dann der Aufbruch! Nach mühseliger Wanderung durch verödete, in knäpplicher Finsternis schlummernde Strecken, in denen der Schnee knirscht und der scharfe Nordost in dem Jagdenmusik sein rüchschloßes Spiel treibt, wieder zum Bahnhof. Rasch hinein in den schneehellen Trakt! Und beim Rasteln der rollenden Räder neben die bunten Bilder der letzten Stunden einen wirren Regen. Ordenssterne funkeln, Uniformen glitzern, weiße Frauenkutteln leuchten. Das Meisterfingerhemma schreitet majestätisch daher. Goethe und Schiller lächeln hernieder vom Olymp. Auch Franz Xist freut sich des jungen Lebens und verzehrt in Witze, daß keine Kerlen heute zum Schmutz von Enttäuswert dienen mußten. Richard Wagner aber hebt die Hand und spricht:

„Jergung in Dunk  
„as heilige römische Reich,  
uns b h e i l i g e  
die heilige deutsche Kunst“



**Dr. Peters:** Dieser Brief ist später entlassen durch die Presse gegangen. Bei dem Aufstoß habe ich durchaus einen Wunsch gemacht. Ich habe ihn tatsächlich nur gegeben, einen Brief nach dem anderen zu schreiben. Er habe es so, als ob ich ihn schreiben wollte. Ich bin sehr erfreut, daß das Reichsministerium diese Briefe endlich an die Öffentlichkeit hat lassen. Sie zeigen, wie die Bürger über mich entlassen sind. Sie zeigen, daß ich mich niemals entschuldigen habe, sie zeigen auch, daß ich niemals geschwiegen habe, ich hätte die Frau geküßt, weil ich mit ihr verheiratet gewesen sei.

Ein anderer Brief von **Peters an Emilie's**  
Lautet: Ich befreie mich den Empfang Ihres gefälligen Briefes zu bestätigen. Was sein Inhalt anbelangt, so ist es vollständig abgeschlossen, daß ich mich in Einzelheiten darüber einlasse, da Sie aber andeuten, daß Sie auf meinen Brief rechnen, so will ich Ihnen auf Ihre Bemerkungen in der Klammernbeziehung sagen, daß Ihre Verleumdungen die Sache vollständig falsch darstellt. Ich habe mich nicht von und eine Frau zum Tode verurteilt worden wegen Ehekriegs. Der Brief enthält noch einen weiteren letzten Text. Ich habe nicht die Absicht ausgesprochen, Sie zu besuchen. Es ist nicht meine Gewohnheit, Leute zu besuchen, die ich nicht kenne. Ich bin Ihr sehr ergebener Dr. Peters.

Der Embroiderbrief lautet:  
Mein Herr, ich befreie mich, den Empfang Ihres Briefes annehmen zu lassen. Ich möchte Ihnen meine Verwirrung über die erhaltenen Mitteilungen anzeigen. Ich habe mich Ihnen eigenen Worten gehalten und mußte in den Einbruch haben, daß es sich wirklich zu verhält. Ich mochte zu glauben, daß es besser wäre, wenn die Angelegenheiten gegen Sie auch durch andere Mittel widerlegt würden, als durch Ihr Wort.

Ich habe der Welt klar gemacht, daß es mir wäre für Sie, wenn Sie unter kaiserlicher Oberhoheit stehen. Ich bitte es als selbstverständlich zu betrachten, daß Ihre durchdringenden Erörterungen auf unserer Station gut aufgenommen werden und daß wir Ihnen bestenfalls gern beistehen will.

**Dr. Peters:** Das ist der Anfang des sogenannten Falls Peters, denn nach dem Empfang dieses Briefes brachte ich an den Gouverneur von Coblenz und legte den Briefes vor, da ich es für unter meiner Würde als kaiserlicher Reichskommissar hielt, an den Bischof selbst zu schreiben. Es ist dann ganz willkürlich behauptet worden, daß der Entwurf wirklich ein Brief an Emilie's gewesen sei. Ich habe das größte Interesse daran, Sie zu erklären, daß der Brief an Emilie's nur als Dokument für meine eigenen Aufzeichnungen gegeben wurde, weil ich annehmen mußte, daß die Sache entliefe in die englische Presse gelangen würde. Ich stelle das besonders Herrn Fall gegenüber, der sich nicht formell persönlich anreichert. — Vom: Herr Fall hat Sie keineswegs persönlich angegriffen, sondern nur sachlich. — R. A. Fall: Ich gebe ja gerne ja, wenn Sie haben ja schon gesagt, wie wenig Wert ich darauf lege. Ich bitte, Herrn Zimmerling zu hören, aus welchen Gründen.

Ich bin der Brief übergeben worden ist. Wir sind informiert darüber, daß sich Dr. Peters zunächst weigerte, eine Erklärung zu der Klammernbeziehung abzugeben und daß er den Entwurf erst später zu den Akten gab. — Dr. Peters: Ich unterbreite diesen Antrag aus vollem Herzen. Ich habe den Staatssekretär Deubner bereits mehrfach gegeben, Herrn Zimmerling die Absätze zu gestatten. Die Verhandlungen werden erst am Mittwoch, den 15. Januar, vormittags 9 Uhr, wieder aufgenommen werden.

### Ausland.

**Italiens Konflikt mit Negus Menelik.**  
Nach einem Telegramm des italienischen Ministerpräsidenten in Addis Abeba an den italienischen Minister des Auswärtigen Tittoni hat Negus Menelik auf den formellen Protest wegen des Zwischenfalls bei Seggi und auf die Forderung von Genugtuung erklärt, daß er die Vorkommnisse, von denen er nichts gewußt habe, auf das tiefste bedauere. Er versichere die italienische Regierung von neuem seiner Freundschaft und Loyalität und sei bereit, volle Genugtuung zu gewähren.

Frankreich und Italien haben die italienischen Forderungen bei Negus Menelik unterstützt.

**Eine neue Kollektion gegen den Sulfan.**

In einer Verammlung der Volkskammer in Konstantinopel bei dem Vortrage von M. A. S. A. wurde eine Kollektion vereinbart, die nach ihrer Unterzeichnung sofort der Presse übergeben wurde. In der Note ist kurz und einfach erklärt, daß die Mächte an dem Verlangen bezüglich der Verlängerung der Mandate der Reformorgane festhalten.

**Die Situation in Persien.**  
Mird wieder bebrochen. Wie das Bureau Reuters aus Teheran meldet, hielt das persische Parlament gestern eine nichtöffentliche Sitzung ab zur Besprechung der Beziehungen zwischen Regierung und Parlament und der Lage an der türkisch-persischen Grenze. Die Beziehungen zwischen Regierung und Parlament sind wieder unzufrieden. Auch die politischen Klubs beginnen sich wieder zu rühren und verlangen die Erfüllung der vom Schah am 22. Degr. v. J. gegebenen Versprechungen. Sie werfen dem Gouverneur und der Polizei der Hauptstadt ihre Untätigkeit in bezug auf Verfolgung verschiedener Mordtaten vor und wünschen die Einrichtung einer Munizipalgarde und eines ständigen Nachtpolizes.

**Der englische Warenboykott in China.**

Der verächtliche Boykott britischer Waren im Zusammenhang mit dem Streit über die Ishangbahn-Anleihe hat zur Folge gehabt, daß der Leiter der chinesischen Bank in Schanghai unter der Anklage, die Forderung in der Wiederherstellung in Gefahr zu bringen, verhaftet wurde. Ferner sind auf Befehl der chinesischen Zentralregierung vier der führenden Persönlichkeiten der chinesischen Handelskammer, darunter der Vorsitzende, verhaftet worden, weil sie angeklagt der Agitation nichts zur Unterdrückung derselben getan haben.

**Kleine Tagesnachrichten.**  
— Die amerikanische Schlachtschiffe ist in Rio de Janeiro angekommen.

### Provinzialnachrichten.

**Das Altkleider Verbrechen.**  
Am 13. Jan. Das Altkleider der verstorbenen Leiche der Frau Rein und der gleichzeitige Tod ihrer Schwester, der Frau Bergerer aus Aretzen, hat in hiesiger Stadt allerlei Zweifel und Vermutungen hervorgerufen. Auch scheinen mancherlei Wahrnehmungen und Gerüchte dafür zu sprechen, daß hinsichtlich des Todes der Frau Rein kein Un-

fall, sondern ein Verbrechen, ein Raubmord, vorliegt. Tehermann, der die Gewohnheiten der Frau Rein zu beobachten Gelegenheit hatte, weiß, daß sie ihr Haus, namentlich solange sie es allein bewohnte, nur, insbesondere mit Eintritt der Dämmerung, stets verschlossen hielt. Am Mittwoch früh fand man die Türen unverschlossen. Einige Tage vor ihrem Tode war ihr ein größeres Kapital (1300—1400 Mark) zurückgelassen worden, das sich noch nicht gefunden haben soll. In der Nachbarschaft will man in der Zeit. Nach einem Schuß gehört haben. Der Delinquent der Petroleumlampe ist nicht zerlegt worden, eine Petroleumflasche soll in der Nähe des Ofens gefunden haben und eine mit Petroleum halbgelüllte Kohlenkassette. Da der Leichnam in hart verpacktem Zustande gefunden wurde (zum Teil bis auf die Knochen), glaubt man, daß der Verbrecher, um seine Spuren zu verbergen, die Ermordete erst an die Stelle schleppte, wo man sie fand, die Aierode und wusch gar den Körper mit Petroleum trankte und in Brand setzte. Die verpackten Leberreste der Frau Rein und die Leiche ihrer Schwester wurden alsdann in die Leichenhalle geschafft, wodurch allerdings die weitere Sacherörterung erschwert werden dürfte. Am Freitag wurde die Großherzogliche Staatsanwaltschaft hier, um den Tatbestand des Unfalls bei Frau Witwe Rein an Ort und Stelle zu unteruchen. Beide Leichen wurden im Laufe des Nachmittags sezert.

**r. Brudorf, 11. Jan. (Wichtig für Bauwesen.)**  
Die hiesige Einwohnerzahl ist infolge der industriellen Unternehmungen hier und in der Umgebung derartig gestiegen, daß die Wohnungsfrage eine immer dringlicher geworden ist. Auf einem Ackerplan des Gutsbesizers Wilens beabsichtigt daher Herr Wohnhäuser zu errichten und hatten zur Baubewilligung die üblichen Schritte getan, wogegen jedoch Einspruch erhoben ist. Die Kirchengemeinde und die Schulgemeinde stellen an die Bauherren Anforderungen dahingehend, daß für jede Wohnung alljährlich die ersten 4 M., aber eine einmalige Zahlung von 100 Mark, und die letztere jährlich 12 M., oder einmalige Abfindung von 300 M., beanspruchen, damit irgend welche Verhältnisse, die hebe Korporationen angehen, dadurch finden können. Diese Anforderungen sind vom Bezirksamt in Merseburg als nicht rechtlich anerkannt und die Interessenten haben das Urteil rechtskräftig werden lassen. Für ein Wohnhaus mit 5 Zimmern wären daher 2000 Mark als einmalige Abfindung zu hinterlegen; hiernach dürfte ein Bauen fast unzulässig scheinen.

**Calbe, 13. Jan. (Eine erhebliche Steigerung der Feldpreise)** macht sich hier und in der Umgegend bemerkbar. In wurden a. H. hier für die bei der Verpachtung von 20 Morgen Kornmehls und 20 Morgen Weizenmehl 25 bis 30 Prozent mehr bezahlt, denn früher mehr und pro Morgen durchschnittlich meist 40 Mark erzielt. Auch für die in der Nähe der Stadt ansonsten Erbsenerträge wurden bei der verunglückten Ausbeutung hohe Gebote erzielt, so daß die Stadt wohl zu hohen Ankaufen streben wird.

**3. Duesen, 13. Jan. (Die Stadtverordneten)** versammelten den Magistratsrat Schreiber auf weitere 6 Jahre und wählten ihren bisherigen Vorsitzenden, nämlich die Herren Mitta als Vorsitzender, Pong als Stellvertreter, Sigler als Schriftführer und Ruds als Stellvertreter wieder. Ferner wurde einstimmig die Bildung einer Stadtschuldeputation nach Erlaß des neuen Schulunterrichtsgesetzes genehmigt. Die Deputation soll bestehen aus zwei Mitgliedern des Magistrats, zwei Mitgliedern der Stadtvorstandsversammlung, zwei des Erziehungsausschusses und zwei aus der Mitte der Bevölkerung (unter diesen dem Rektor), dem nach dem Kreisphysikus ältesten Pfarrer und dem Ortsrichter von Thaldorf (mit beratender Stimme).

**Mühlhausen, 13. Jan. (Senationelle Verhaftung.)** Unter dem dringenden Verhafte des Vergehens gegen § 180 des St.-G.-B. (Ruppel) wurde der Leutnant a. D. Kaufmann Grafen E. verhaftet und dem Amtsgerichtsgenossenschaft zuerkannt. Nach Stellung einer Kaution von angeblich 20 000 M. erfolgte jedoch seine vorläufige Haftentlassung. Man vermutet, nach der „Mühlh. Z.“, daß nach weiterer Freile in diese politische Wärfte hineingezogen werden dürften.

**\* Egeln, 13. Jan. (Im Alter von 101 Jahren)** ist dieser Tage unsere älteste weibliche Einwohnerin, Witwe Jonkon, gestorben.

**† Dessau, 13. Jan. (Stadtbaurecht Paul Engel)** ist nach längerem Leiden, das ihn schon seit Monaten dem Tode näher rief, gestorben. Seit 1855 hand er im Dienste der Stadt Dessau, viele große Bauten, so vor allem die Kanalstation, sind unter seiner Leitung ausgeführt worden. Bis 1896 Stadtbaumeister, wurde er in diesem Jahre zum Stadtrat gewählt; 5 Jahre später, bei der Einweihung des neuen Rathauses, erhielt er den Titel Stadtbaurat.

**(.) Zerbst, 13. Jan. (Die Schenkung)** des Kommerzienrats Sandt auf an die Stadt Zerbst im Betrage von 100 000 Mark erhielt die Genehmigung des Herzogs.

**@ Wörmde, 10. Jan. (Die Saaltalsperre.)** In einer Verammlung der Garanten und Interessenten der Saaltalsperre erklärten sich die Garanten grundsätzlich bereit, Kraft zum Preise von 4 Mfg. pro Pferdtraktunde und Wasser für 6 Mfg. pro Kubikmeter frei ins Haus verbindlich zu zeichnen. Sie sehen dabei voraus, daß der Unternehmer Dr. Puzenberg mit der Stadt ein Abkommen trifft, das der Stadtgemeinde eine Entschädigung wegen der ihr entstehenden Kosten und des ihr entstehenden Ausfalls an Einnahmen ermöglicht. Es soll aber eine Gewähr dafür gegeben werden, daß, wenn die Saaltalsperre-Unternehmer zu billigeren Preisen liefern können, auch den zeichnenden Anwohnern in Wörmde ein entsprechender Nachschuß an dem bezeichneten Preise gewährt werde und daß billigere Preise nur mit Genehmigung der Wörmde Garanten gewährt werden dürfen. Die verbindliche Zeichnung muß schon bis zum 15. Januar 1908 erledigt sein. Mitgeteilt wurde noch, daß bei dem Zustandekommen des Unternehmens eine Firma in Alfersleben die Gründung einer elektrodynamischen Fabrik in unmittelbarer Nähe der Sperre plane.

**\* Weida (Th.), 13. Jan. (Verbrannt.)** In das hiesige Krankenhaus wurde das elfjährige Schulmädchen C. n. a. Schilling mit durchdringenden Brandwunden eingeliefert. Das Mädchen hatte eine brennende Petroleumlampe zerbrochen, wobei sich das brennende Öl über das Mädchen ergoß. Bevor Hilfe herbeikam, hatte das Mädchen so schwere Brandwunden erlitten, daß an seinem Aufkommen geweiheft wird.

**† Königsee (Th.), 13. Jan. (Brandstiftung.)** In Richtenhan wurde am Sonnabend früh der in der Mitte des

Ortes befindliche Langsaal ein Raub der Flammen. Es liegt vermutlich Brandstiftung vor, da der Saal unbewohnt und nach der Brandtelle Fußspuren sichtbar waren.

**(.) Leipzig, 13. Januar. (In dem Darlehens-**schwindel der „Bankiers Liebel wurde am Sonnabend nach fünfjähriger Verbannung das Urteil gefällt. Liebel erhielt 2 1/2 Jahre Gefängnis, 3000 Mark Geldstrafe und 3 Jahre Ehrverlust. Sein Privatist Dittmar wurde zu einem Jahre Gefängnis und einjährigem Ehrverlust verurteilt.

**Dresden, 10. Jan. (In der gefälligen Stadtver-**ordnetenversammlung der Oberbürgermeister Stadterber der Einweihung der neuen Stadterordneten die angelegentlichste große Rede. Der Oberbürgermeister schilderte die Finanzlage, als nicht besonders günstig und kündigte eine neue Anleihe im Betrage von 40 Millionen Mark für Schulbauten, Erweiterung der Betriebswerke, Ausbau von städtischen Anlagen, für Feuerlöschwerke, Erweiterung öffentlicher Gebäude, Schulen- und Straßenbauten usw.

**(.) Chemnitz, 11. Jan. (Mit einer Schußwunde im** Kopfe) wurde der Oberleutnant Gödel vom 104. Regiment in seiner Wohnung tot aufgefunden.

**Neßen, 13. Jan. (Drei Kinder verbrannt.)** Am Freitagabend brannte in Marbach das Wohnhaus eines Arbeiters völlig nieder. Drei Kinder, ein achtjähriges Mädchen und zwei Knaben von 6 und 4 Jahren kamen in den Flammen um. Die Entstehungsurache des Feuers ist unbekannt.

### Kunst und Wissenschaft.

**Im Sterbehause des Dichters Wilhelm Busch in Meck-**lenburg ist folgendes Telegramm aus München eingelaufen: „Die Münchener Künstlergesellschaft bringt den Hinterbliebenen des Meisters Wilhelm Busch warmes und herzlichstes Beileid zum Ausdruck, ges. Präsident v. Peterlen.“ Für den verstorbenen Dichter sind bereits drei Schilthen mit Kranzgeden eingetroffen.

**Das Verhalten des Münchener Raim-Orchestra gegen** den Kritiker „M. R.“, von dem wir berichtet haben, wird allgemein schärfer verurteilt. Ein ganz unparteiischer Beobachter, ein Ausländer — der „Berliner Temp.“ — schreibt: „Wir sind über sein Werk öffentlich zur Schau stellt, gibt zu, daß darüber diskutiert werden. Er sucht das Benefizium des Cobes und muß daher auch das Risiko des Tadel tragen. Die Unabhängigkeit der Kritik ist eines der Rechte des freien und vernunftbegabten Menschen, sie ist für das Publikum notwendig, das informiert sein will; sie ist unerlässlich dem Glanz der Kunst und heilam für die Leute von Talent, die es nötig haben, nicht mit jenen verwechselt zu werden, die keine haben.“

**Caras Behnardt und der Mikado.** Karas hat die energische „Sarah die Göttliche“ den Plan gefaßt, den Besohnern des Landes der aufgehenden Sonne die Reste ihrer Kunst vorzuführen, so ist die wertwährende Frau schon an die Ausföhrung ihres Projektes angesetzt. Der Mikado hat, wie signalisiert wird, lediglich seiner Freude darüber Ausdruck gegeben, die große europäische Tragödin als Gast seines Landes begrüßen zu können. Auf ihrer Tournee wird sie wahrscheinlich in ihrer japanischen Berufskollegin Frau Sado Yacco begleitet werden.

**a. Buchhändlerkongress.** Auf einem in Heidelberg abgehaltenen Buchhändlerkongress der Buchhändler, wie man uns mitteilt, ein Verband deutscher Buchhändler gegründet. Die nächste Tagung soll in Chemnitz stattfinden. — Prof. C. Müller, der seit 20 Jahren das städtische Archiv und die Stadtbibliothek in Ulm leitete, ist in den Ruhestand getreten. — Für den Bau eines neuen städtischen Gymnasiums in Effen wird unter den Abenteuern und Beschlägen anstehenden deutschen Anstalten ein Ideenwettbewerb zum 15. März ausgeschrieben. Preise von 3000, 2000 und 1000 Mark. — Zum Leuten für das Leisefisch „Bunnen, Gefäße und Kompressoren“ an der Technischen Hochschule in München wurde der Professor an der Bauingenieurwesen, Franz Schmeier, ernannt. — Ein deutscher Wunsch für mehr wissenschaftliche und naturwissenschaftliche Forschungen, einschließlich Mathematik, Physik, Genetik, Chemie usw.; er wird die von der Unterrichtsministerien der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte aufgestellten Forderungen in die Tat umzusetzen beabsichtigt sein.

**a. Kunst-Werke.** Angehichts des Verkaufs des Sastia-Altkleides von M. A. S. A. in Chemnitz, das dem Tode des großen Dichters in Chemnitz, in dem das Haus des Dichters in Chemnitz übergegangen ist, fragt die Kunstwelt mit Recht, wie dazu die Genehmigung erteilt werden konnte, da doch das künstlerische Interesse gerade ein Kunstinteresse ist. — Auf der Internationalen Kunstausstellung 1907 in Venedig wurden für insgesamt 528 978 Freikunstwerke verkauft. — Ein allgemeines Deutsches Kunst- und Wissenschaftsministerium, das in diesen Tagen stattfindende Jubiläumsgedächtnisfeier der Wissenschaften beifolgt, hat in München abgehalten werden.

**Vertrag C. S. S. S. S.**  
Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Fritz Schmeier, für den literarischen Teil: Dr. Fritz Schmeier, für den wissenschaftlichen Teil: Albert Derrling, für den sozialen Teil: Eugen Rintman; für den Handelsteil: Fritz A. A.; für den Sport- und Vermehrungsteil: Hermann S. S.; für den Literaturteil: Max A. A.; für den Druck- und Verlag von Otto Gendel. Sämtlich in Halle a. S.

**Sanatogen**  
Von mehr als 5000 Professoren und Ärzten aller Kultur-Länder glänzend begutachtet als wirksamstes Kräftigungs- und Auffrischungsmittel.  
**Kräftigt den Körper Stärkt die Nerven**  
Zu haben in Apotheken und Drogerien. — Broschüre gratis und franko von BAUER & Cie., Berlin SW. 48.

# M. Schneider's Inventur-Ausverkauf bietet die größten Vorteile.

**Link**  
der vierhändige Schauspieler  
tommt! 1086

**Wintergarten**  
Im Café  
konzertiert täglich abends  
von 7 1/2 Uhr an  
das **Leipziger Casino-Quartett**  
Solisten ersten Ranges.  
Unt. Leitung d. Hrn. Kapellmeisters  
Treubner.

**Pensionnat famille**  
pour jeunes demoiselles  
**Mmes. Corveon.**  
Avenue Daval, Lausanne.  
Education soignée. Langues.  
Musique. Peinture. Références  
à disposition. Entrée Avril et  
Octobre.

**In 3 Tagen Ziehung.**  
**Rote + Lotterie**  
für das Cecilienheim Bohndorfen.  
Hauptgew. Mk. 45000 bar.  
Sorte auslosbar nach  
Los M. 3.30. auswärts 30 Pf.  
Pettrich & Kopsch Zalamstr. 6.



**Rathenower Brillen** und **Klemmer!!**  
mit feinsten Kräftgläsern  
genau angepasst -  
Nadel Golddouble matt. Gold  
v. 1.50 5.- 12.- u. an.  
Anfertigung nach jeder  
ärztlichen Vorchrift.  
**Optische Anstalt**  
**Carl Schneider**  
20 Gr. Ulrichstr. 20.

In der jetzigen ruhigen  
Geschäftszeit  
**Anzug nach Mass**  
50 Mark. 875  
Hochmoderne Stoffe,  
schicke Arbeit.  
**Max Teuscher,**  
Schmeerstr. nur 20.

**A.K.**  
**Bahnanlagen**  
für Industrie und  
Landwirtschaft  
**Arthur Koppel**  
Aktiengesellschaft  
LEIPZIG.  
Georgring 18.  
Fernsprecher  
1550. 173

**Magen stärkend,  
Appetit anregend,  
Verdauung fördernd.**

**Halloren-Tropfen**  
feinster Kräftwässer.  
wird bei  
alle Krankheiten  
besonders  
wirksam.  
D. Brehmer's  
Laboratorium  
Halle 3.  
Wendeburg

Verkauf: Selbstverf. 43 und  
wo Blatze ausgeben. 607  
1907 3 Goldene Medaillen.  
Heute la. Jauer-  
scheiben Dens-  
tag 7. August  
wieder, von 10  
Uhr. vom 1. Friseur  
Burgm. B. Jacobi, Köpplerplan 1.

**Oskar Klose**  
Spezialhaus feiner Delikatessen  
Gr. Ulrichstr. 55. Fernsprecher 993.  
Empfehle in vorzüglicher Qualität: 1095  
Gänsepfotefleisch, nur Keulenstücke. Feinstes Pommer-  
sches Gänsefleisch. Frisch ger. Störcheisen. Hochfeine  
Eisballe, echte Kieler Sprotten und Schleiheköpfe. Neue  
franz. Nierenkartoffeln. Deutsche Kaiser-Majestät-Heringe.  
Feinsten Nürnberger Ochsenmaulsalz. Braunschweiger  
Gemüse- u. Rhein. Früchte-Konserven zu sehr mass. Preisen.

**Wolfs Ventilations-Aufsatz**  
(D. R. G. M. Nr. 303026)  
nur echt mit den Sternwänden  
bei jedem Schornstein, an fer-  
tigen wie an Neubauten anzu-  
bringen! Speziell geeignet auch  
zur Ventilation von Werkstätten,  
Fabrikräumen etc. f. Malzfabriken,  
Lokomotivschuppen & Abortanlagen.  
Bester Sauger!  
In jeder Größe lieferbar!  
Man verlange Prospekte von  
**Herrn Wolf,**  
Nürnberg (Gothen-Halle).  
Solvente Vertreter gesucht!

**Jodella**  
(Lahusen's Lebertran).  
Der beste, wirksamste, beliebteste Lebertran.  
Wirkt blutbildend, aufsteuernd, appetit-  
anregend, hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit.  
Besonders blutarmen, schwächlichen Erwachsenen,  
rechtlichen (Englische Krankheits), skrophulösen,  
in der Entwicklung und beim Lernen zurück-  
bleibenden schwächlichen Kindern zu empfehlen.  
Preis: Flasch. 2.20 und 4.40. Mit einer Kur kann  
jederzeit begonnen werden, da immer frisch zu  
haben. Alleiniger Fabrikant: [149]  
**Apotheker Wilh. Lahusen, Bremen.**  
Da Nachahmungen, achte man auf die nebenstehende Figur  
und den Namen „Jodella“. Alle anderen Präparate sind als nicht  
echt zurückzuweisen.  
Frisch zu haben in allen Apotheken von Halle, ganz Sachsen,  
Anhalt, Thüringen. Hauptniederlage: Marquardt'sche Löwen-  
Apothek und Misch. Apotheke in Halle, Markt 17.

**NEU! Flüssige NEU!**  
**Eisen-Somatose**  
(Somatose mit Eisen als organischer Bindung.)  
wird besonders für  
**Bleichsüchtige**  
ärztlich empfohlen.  
Hervorragend appetitanregend und  
nerventstärkend.  
Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

**Alumnat der berecht. Realschule**  
**Blankenburg-Harz.**  
nimmt jederzeit neue Zöglinge an. Persönliche Leitung des Direktors.  
Berechtigung zum einj. Dienst. Prosp. durch d. Dir. Rhotert. 38

**EDEN** **Walhalla.**  
Montag 8 Letzte  
Dienstag U 3  
Mittwoch U 3  
Gala-Vorstellungen.  
Geegründet 1878. Dienstag Abend Geegründet 1878.  
Anfang 8 Uhr.

Unabhängig der  
30 jährigen Berufstätigkeit  
des Dir. B. Schenk.  
**30 Ehren-Abend**  
grandioses Jubiläums-Programm.  
In den Jubiläum-Bauten  
**Präsent-Verteilung**  
hocheleganter Luxusgegenstände. (1098)  
Hausgeräte, Porzellan, Albums, Stippen,  
Zeremonien-Bücher und Jubiläumsgeldscheine.  
**!! Originelle Ueberraschungen !!**  
Viele Novitäten im Palast der Illusionen.  
Das Diemen-Berchwinden eines lebenden Hirtens mit  
Der magnetische Tanz von  
Damen und Herren aus  
dem Publikum.  
Den 1. Rang vor 1000 Jahren. Seelengeheimnis.  
Der wunderbare Zauber. Umhüllter Zauberkorb.  
Rugeln, Scanzien, Seilspiel.  
**Die Seersauber, wunderb. Scenerie.**  
Reise Im Reich der Neuen Welt, Gibson, der Der mag.  
durch das von geheimnis. Automaten  
Unmögliche. Schichten. Wasser-Ste. Fremde. Galon  
**Der Zaubergarten der Semiramis.**  
Wasserfälle in romantischer Ausstattung.  
**4 Uhr** **Mittwoch** **4 Uhr**  
Familiens. Schuler- und Kinder-Vorstellung  
Selbe Familie für Schüler u. Kinder. Eine von 20 Pf. an.

**Kaisersäle.**  
Dienstag, den 14. Januar, abends 7 1/2 Uhr  
**IV. Philharmonisches Konzert**  
686 Leitung: Hans Winterstein.  
Solisten: **Paula Ucko,** Großherzog. Hofopern-  
(sängerin (Weimar)  
und **Allessandro Certani,** Violonist.  
Programm: **Wolffmann,** Symphonie D-moll. **Beethoven,**  
Arie „Abgeschiedener“ a. Fidelio. **Wagner,** Violonist  
A-dur. **Grieg,** Musik zu Høns Bær. **Strat.** Lieber am  
Klavier. **Sarasate,** Jiguneroellen f. Violine.  
Klavierbegleitung: **Karl Klauer.**  
Konzertbüchel „Blätter“ aus dem Magazin S. Dbl.  
Karten zu M. 3.10, 2.10, 1.55 u. 1.06 in der Hofmusikalien-  
handlung **Reinhold Koch,** Gr. Ulrichstr. 38.

**Kaisersäle: 17. Januar, 8 Uhr**  
**Einziger Liederabend**  
von  
**Lula Mysz-Gmeiner**  
Kaiserl. und Königl. Kammergesängerin.  
Kritik nach einem Leipziger Gewandhaus-Konzert:  
„Vollkommener als diese idealen Leistungen der Frau Lula  
Mysz-Gmeiner lässt sich eigentlich kaum denken.“  
**Am Klavier: Eduard Behm.**  
Programm: Lieder von Schubert, Brahms, Max Schillings,  
Ed. Behm und Hugo Wolf.  
Vollständiges Programm an den Anschlagtaulen.  
Konzertbüro: C. Bechstein (Vertr.: Reinhold Koch).  
Karten zu 3.10, 2.10, 1.55 und 1.05 Mark in der  
Hofmusikalienhandlung **Reinhold Koch,**  
Alte Promenade 1a. — Fernspr. 1199.

**Robert Franz-Singakademie**  
(Dirigent: Professor **Reubke**).  
Dienstag, den 21. Jan., abends Punkt 7 Uhr  
in den „Kaisersälen“  
**Totentanz.**  
Ein Mysterium  
für Solostimmen, Chor u. Orchester v. **Felix Woyrsch.**  
Einleitung: Der Zug des Todes. I. Der König (Sardana-  
pal), II. Der Landsknecht, III. Das Kind, IV. Der  
Spielmann, V. Der Greis, Schlusschor: Verklärung.  
Solisten:  
Fr. **Lisbeth Stoll-Halle** (Sopran),  
Frau **Professor M. Schmidt-Haym-Halle** (Alt),  
Herr Konzertsänger **Richard Fischer-Frank-**  
furt a. M. (Tenor).  
Herr Konzertsänger **Karl Rensch-Berlin** (Bariton),  
Herr Opernsänger **Walter Soomer-Leipzig** (Bass),  
Orchester: Die verstärkte Kapelle des Pflaster-Regts.  
Generalfeldmarschall Graf **Blumenthal** (Magdab.) Nr. 36,  
**Kammancher der Mittelschule** (Charlottenstr.)  
unter Leitung des Herrn **Lehrers Friedrich.**  
Nach dem 8. Teil 15 Minuten Pause,  
Ende der Aufführung 10 Uhr. 1092  
Karten zu 4.10, 3.10, 2.80, 2.10 u. 1.55 Mk., sowie Texte  
(30 Pfg.) und Musikführer (30 Pfg.) in der  
Hofmusikalienhandlung **Reinhold Koch,**  
Alte Promenade 1a. — Fernspr. 1199.  
Für Studierende Karten beim Univers.-Kastellan.

**6 Vorträge**  
in französischer Sprache  
über  
**Goethes Einfluss auf das französische Geistesleben**  
von **J.-M. Carré,** Licencié en lettres,  
Lektor der französischen Sprache an der Universität.  
Dienstag von 5 1/2-6 Uhr im Auditorium XVIII. des Seminargebäudes  
der Universität.  
Beginn: Dienstag, den 14. Januar 1908, präzis 5 1/2 Uhr.  
Dauerkarten zu 6 Mk. (für Lehrer, Lehrerinnen und Studierende  
3 Mk.) bei Herrn **Kittelmann,** Förderer des Seminargebäudes der  
Universität. — Einzelkarten 1.50 Mk. (1093)

**Köckers Eisbahn, Ziegelwiese.**  
Morgen Dienstag abends von 8 Uhr an  
bei Beleuchtung geöffnet. 1089  
**Mittwoch 3 Uhr: Großes Konzert.**

**Kaiser Wilhelmshalle,**  
Neue Promenade 8.  
Freitag, den 31. Januar 1908 1092  
**Elite-Maskenfest.**  
Prämierung der schönsten Damenmasken.

**Haus- u. Grundbesitzer-Verein e.V.**  
Dalle a/E. 1089  
Am Mittwoch, den 15. Januar 1908, abends 8 1/2 Uhr, im  
kleinen Saale der „Kaisersäle“, große Uhrschraube:  
**General-Versammlung,**  
zu welcher wir hierdurch mit der Bitte um recht zahlreiches Er-  
scheinen ergeblich einladen. Der Vorstand.  
Tagesordnung:  
1. Erhaltung des Jahresberichts.  
2. Rechnungslegung und Entlastung nach Abändern der Revisoren.  
3. Mittelbeschaffung.  
4. Vorstandsbericht.  
5. Wahl der Revisoren für 1908.  
6. Besprechung von Tagesfragen (Straßenreinigung, Wertzuwachs-  
steuer etc.).  
7. Berichtigendes.

**Link**  
der vierhändige Schauspieler  
tommt! 1087

**Stadt-Theater.**  
Direktion: **Carl M. Richards.**  
Dienstag, den 14. Januar  
117. Vorstellung im Abonnement.  
Umlaufartig gültig. 1. Viertel.

**Undine.**  
Romanitische Oper in 4 Akten.  
Nach Fouquier gleichnamiger Er-  
zählung frei bearbeitet.  
Musik von **Albert Sorjng.**  
Spielleitung: **Theo Hagen.**  
Musikalische Leitung: **Anton Rich.**  
Solisten:  
Bertha, Tochter  
des Berges **Hen-  
rich**  
Ritter Hugo von  
Klingenberg **Julius Barré.**  
Reinhold, ein  
mächtiger  
Wetterhäft **S. Bergmann.**  
Tobias, ein alter  
Theo Hagen.  
Mathe, sein Weib **Marie Sebald.**  
Ludwig, ihre Bräu-  
e **Willy Wolke.**  
Peter Geilmann,  
Ordnungsrichter  
aus dem Ritter  
Maria-Bräu **Max Vorklop.**  
Fräulein **Enges Schill.**  
Knappe **Alfred Sander.**  
Bart, Kellermeister **Albert Hamann.**  
Gole des Reiches, Ritter und  
Frauen, Gerolde, Wagen, Jagd-  
gefolge, Knappen, Fischer, Fische-  
rinnen, Handwerker, Erscheinungen,  
Wettergeister.  
Der erste Akt spielt in einem  
Fischerdorf, der 2. Akt in der  
Reichshauptstadt im bergischen  
Gebirge, der 3. und 4. Akt in der  
Nähe und auf Burg Klingenberg.  
Nach dem 2. Akt längerer Pause.  
Abds. 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.

**Neues Theater**  
Direktion: **C. M. Richards.**  
Dienstag: **Gröper Nachspiel.**  
Ritterstraße. [1076  
Gaallegung: „Ritterstraße“ ist  
wirklich der „Schlager der Saison.“  
Das Stück wurde mit wahren  
Beifallstürmen aufgenommen.  
Es war ein Erfolg, der demjenigen  
des „Mühlentischer“ ebenbürtig  
an die Seite zu stellen ist. Der  
frische Humor des Stückes, die  
fröhliche Ausgelassenheit, die auf  
der Bühne herrscht, der lustige  
Hörsinn der handelnden Per-  
sonen machten einen für die Augen  
Gemeindeindruck, daß man oft  
aus dem Lachen nicht mehr heraus-  
kam. Und dabei wird in „Grö-  
per“ erfrischend und feilschend getipelt,  
daß es ein wahres Vergnügen ist.

**Apollo-Theater.**  
Direktion: **Gustav Poller.**  
Nur 3 Tage!  
Merian's  
**Bauern-Wunde-Theater,**  
4. Stunde spielen es  
vollständig. Theaterstück  
ohne jede menschliche  
Dulde!  
„Ein treuloses Weib“  
oder  
„Auf der Alm,  
da gibts ka Sünd!“  
Dorfkomödie in 3 Akten.  
Merian's Bauern-  
Wunde-Theater ist die groß-  
artigste Brillen, die bis  
heute gezeigt wurde. Es  
sollte niemand verjäumen,  
diese  
einzigartige Leistung  
sich anzusehen.  
Aufge-  
dem **6 Colberg**  
mit dem feinsten Kapell-  
meister der Welt  
**Hugo Colberg.**  
Wiederholungs-  
Stärkender Beifall.  
**Humpsti-Bumsti**  
der beste komische Akt  
des Varietés.  
**Meistersänger-Quartett**  
und die übrigen **Glaus**  
nummern. 1088

**Robert Franz-Singakademie.**  
Dienstag, den 14. Jan., abds.  
punkt 6 Uhr Übung im Saal  
der Volksschule. (1098)  
Letzte Übung am Klavier.